



Di. 10. Februar 2026, 20 Uhr,
E-Werk, Eschholzstr. 77, Freiburg

Passions...



Programm

Luke Bedford:
(*1978)

Besilvering für Flöte Solo (2016)

Igor Strawinsky:
(1882–1971)

Trois pièces für Streichquartett (1914)
I (Dance) II (Excentrique) III (Cantique)

Luke Bedford:

Where the lines cross (2024)
für Harfe Solo, Flöte, Klarinette, und Streichquartett
Uraufführung
(Kompositionsauftrag der Holst Sinfonietta und der
Birmingham Contemporary Music Group (BCMG).
unterstützt vom Kulturstadtrat der Stadt Freiburg sowie
Ursula und Manfred Krunnies)

– Pause –

Igor Strawinsky:

Trois Pièces für Klarinette Solo (1919)

David Sawer:
(*1961)

Good Night (1989)
für Altflöte bzw. Piccolo, Harfe und Streichtrio
Deutsche Erstaufführung

Luke Bedford:

Into the Air (2025)
für zwei Violinen
Uraufführung

Maurice Ravel:
(1875-1937)

Introduction et Allegro (1905)
für Harfe, Flöte, Klarinette und
Streichquartett

Solistin:

Julia Weissbarth - Harfe

Holst Sinfonietta:

Sara Vázquez - Flöte/Piccolo/Altflöte

Lorenzo Salvá Peralta – Klarinette

Sylvia Oelkrug, Cornelius Bauer

und Saskia Mährlein (Into the Air) - Violine

Katharina Schmauder - Viola

Philipp Schiemenz - Violoncello

Musikalische Leitung: Klaus Simon

In Kooperation mit dem E-Werk-Freiburg

Wir danken den Förderern:

Stadt Freiburg, Regierungspräsidium Freiburg,

Ursula und Manfred Krunnies

Passions

Der Ehrgeiz, ungewöhnliche und anspruchsvolle Konzertprogramme anzubieten, war von Anfang an ein wichtiger Stimulus für die Holst Sinfonietta, deren Repertoireschwerpunkt v. a. die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bildet. Die Qualität der ausgewählten Kompositionen und ihrer sinnvollen Kombination in einer originellen Programmkonzeption stehen bei der Konzertplanung an höchster Stelle. Dabei wählt das Ensemble gerne auch Werke zeitgenössischer KomponistInnen aus dem angloamerikanischen Raum aus.

So auch in diesem Programm **Passions**, das unsere Ensembleharfenistin Julia Weissbarth in drei Werken als Hauptprotagonistin in den Vordergrund stellt. Ihre Leidenschaft für die Harfe hat dabei den Titel generiert. Ausgehend von Ravels berühmtem Werk für Harfe und Ensemble **Introduction et Allegro** kamen wir auf die Idee, aus diesem Nukleus ein Programm mit Stücken zu kreieren, welche dieses legendäre Meisterwerk konterkarieren, kontrastieren, kommentieren und ergänzen. Aus diesem Anlass haben wir dem englischen Komponisten und Förderpreisträger der Ernst-von-Siemens-Stiftung Luke Bedford einen Kompositionsauftrag vergeben, nachdem wir ihm seit acht Jahren schon mehrere Projekte gewidmet haben (u. a. 2017 die deutsche Erstaufführung und damit verbundene Ersteinspielung seiner Oper *Through his Teeth* und 2021 eine Porträt-CD mit Instrumentalwerken unter dem Titel *Besilvering*). Er schrieb für die gleiche Besetzung wie Ravels Kammermusikwerk für unser Konzertprojekt **Passions** ein neues Stück unter dem Titel **Where the lines cross**. Kurzfristig haben wir auch die Ehre erhalten, sein allerneustes Kammermusikwerk **Into the Air** für zwei Violinen uraufführen zu dürfen, was wir gerne angenommen haben.

Weitere Solo- und Ensemblewerke von L. Bedford, I. Strawinsky und D. Sawer ergänzen das Programm.

Luke Bedfords neues Werk für Harfe und Ensemble wird zu einem späteren Zeitpunkt von der Birmingham Contemporary Group, dem Ko-Auftragsgeber, als Britische Erstaufführung nachgespielt. Der Komponist wird beim Konzert anwesend sein.

Zu den Stücken:

Luke Bedford: *Besilvering* für Flöte Solo (2016)

*Das Boot, in dem sie saß, glich einem polierten Thron,
Es glänzte auf dem Wasser: Das Heck war aus geschlagenem Gold;
Die Segel waren purpurrot und so parfümiert, dass
die Winde vor Liebe zu ihnen schmachteten; die Ruder waren aus Silber,
die im Takt der Flöten schlugen und
das Wasser, das sie schlugen, dazu brachten, schneller zu folgen,
als wäre es verliebt in ihre Schläge.*

William Shakespeare, Antonius und Kleopatra, II. Akt 2. Szene

Besilvering bezieht sich auf diesen Text von Shakespeare. Ich wollte etwas von der Art und Weise einfangen, wie er sich vorstellt, dass gewöhnliche Gegenstände durch Kleopatras Anwesenheit mit Energie erfüllt und entflammt werden. Mein Stück ist ein Wechselspiel zwischen der Eröffnungsfigur aus kurzen, schnell wiederholten Noten, Stille und dem allmählichen Auftauchen längerer, anhaltender Töne.

(Luke Bedford)

Igor Strawinsky: *Trois pièces* für Streichquartett (1914)

Die *Trois pièces* für Streichquartett von 1914 entstanden in Paris, in die brodelnde Metropole der frühen Moderne, zu deren schillerndsten Gestalten Igor Strawinsky zählte. Durch seine Ballette für die berühmten Ballets russes hatte sich der junge Russe mit einem Schlag an die Spitze der Avantgarde katapultiert, zumal seit dem Uraufführungsskandal des *Sacre du Printemps* 1913. Im Jahre darauf, gleichsam als zartes Echo auf die wilden Klangentladungen und vertrackten Rhythmen seines *Sacre*, komponierte er die *Trois pièces*, die er ursprünglich Grotesken nennen wollte, denn für jeden Satz schwebte ihm ein groteskes Bild vor. Im Original für Streichquartett gab Strawinsky sein Programm nicht durch Titel zu erkennen, wohl aber in der späteren orchestrierten Version.

Das erste Stück heißt dort *Dance, also „Tanz“* – unüberhörbar ein rauer Volkstanz aus Russland, dessen Thema die erste Violine anstimmt. Dabei agiert sie über einem raffiniert verschobenen Klanggrund aus widerstreitenden Rhythmen: Bratsche und Cello spielen einen Ostinato, ein immer wiederkehrendes Motiv, das sieben Viertel umfasst. Dagegen verschoben spielt die zweite Violine am Frosch ein Motiv aus vier absteigenden Noten. Durch die Unterstimmen, wird „die Melodie metrisch interpretiert, gewissermaßen aus verschiedenen Richtungen beleuchtet; sie erhält auftaktige und volltaktige Töne. Das Verhältnis dieser Betonungen ändert sich natürlich bei den Wiederholungen, weil die 23 Viertel der Melodie sich mit den dreimal 7 des Ostinato überlappen ... Dazu kommt außerdem noch das alternative Betonungsschema der Begleitschläge ..., so dass ein Fließen der Melodie gar nicht entstehen kann. Sucht der Hörer nach einem metrischen Gefüge, so wird er ständig irritiert; es gibt für ihn während des ganzen Stückes keine spürbare Eins, keine stabile Zählinheit.“

Für das zweite Stück schwebten Strawinsky die Späße des Clowns „Little Tich“ vor. Seine langen Schuhe und seine sprunghaften Bewegungen, aber auch der abrupte Wechsel zwischen Lachen und Weinen scheinen sich in der Musik dieses Satzes wiederzuspiegeln, im plötzlichen Wechsel zwischen „weinerlichen“ Glissandi und gezupften Saiten, zwischen klagenden Melodiefragmenten und hart angerissenen Akkorden. *Excentrique* („exzentrisch“) lautete Strawinskys späterer Titel für diesen Satz.

Mit dem späteren Titel des dritten Stückes, *Cantique*, spielte Strawinsky auf die liturgischen Gesänge des alten Russlands an, die er hier wie so oft zitiert hat. Man denkt an einen liturgischen Gesang im Wechsel zwischen Kantor und Gemeinde.

(nach Volker Scherliess, www.kammermusikfuehrer.de)

Luke Bedford: *Where the lines cross* (2024) für Harfe, Flöte, Klarinette und Streichquartett – Uraufführung

„Und ich sehe mich selbst stehen und zwei sich kreuzende Linien betrachten, eine braune und eine violette, und ich sehe, wie ich die Linien langsam gemalt habe, mit viel Farbe, dicker Farbe, zwei langen, breiten Linien, und sie sind heruntergetropft, und dort, wo sich die Linien kreuzen, vermischen sich die Farben wunderschön und tropfen herunter, und ich denke, dass dies kein Bild ist, aber plötzlich ist das Bild so, wie es sein soll, es ist fertig ...“

Jon Fosse – Septology (Beginn des 2. Teils)

Ich hatte bereits etwa vier Minuten eines ganz anderen Stücks geschrieben, als ich begann, Jon Fosses Septology zu lesen. Fast sofort war ich von der Idee begeistert, die Atmosphäre dieses einzigartigen Buches in Musik zu übersetzen. Ein Werk, das im Wesentlichen aus einem einzigen langen Satz besteht – in dem die verwendeten Wörter einfach sind, aber die Gedanken – die Zusammensetzung dieser Wörter – komplex sind. Ich bewunderte besonders, wie dieselben Ideen obsessiv im Kopf des Erzählers kreisen, was die Art und Weise zu vermitteln schien, wie wir denken, was auch eine inhärente musikalische Qualität hat.

Etwas unerwartet entstand eine Komposition, die fast ausschließlich in B-Dur geschrieben ist und Fosses einfache Wortwahl widerspiegelt. Die Tonhöhen sind anhand einer unendlichen Reihe konstruiert, bleiben aber immer innerhalb der Grenzen der Tonart. Die Rhythmen für jeden Teil leiten sich ebenfalls direkt aus den Tonhöhen ab, wodurch ein Effekt entsteht, bei dem sich Muster abzeichnen, die Wiederholungen jedoch nie exakt sind.

Die Soloharfe spielt eine Schlüsselrolle in dem Stück: vielleicht ähnlich wie die Rolle des Erzählers in dem Roman. Manchmal greift sie die Noten „where the lines cross [wo sich die Linien kreuzen]“ heraus, manchmal schafft sie selbst die Musiklinien.

Where the Lines Cross ist Julia, Klaus und der Holst Sinfonietta gewidmet.

(Luke Bedford)

Igor Strawinsky: *Trois Pièces* für Klarinette Solo (1919)

1919 widmete Strawinsky seinem Mäzen Werner Reinhart ***Trois Pièces*** für Klarinette solo, nachdem dieser ihm die Uraufführung der ***Histoire du Soldat*** in Lausanne ermöglicht hatte. Reinhart war zwar selbst Klarinettist, doch die hochkomplexe, alle Möglichkeiten des Instruments auskostende Sprache der ***Trois Pièces*** war für Solisten wie den schweizerischen Klarinettisten Edmond Allegra bestimmt, der dann die Uraufführung spielte. Drei Aspekte werden beleuchtet: der Gesang in der tiefen Klarinettenlage (Nr. 1), die nervöse Arabeske (Nr. 2) und das Tänzerisch-Agile (Nr. 3).

Dieses Werk zählt den wichtigsten Solostücken der Klarinettenliteratur des 20. Jahrhunderts. (www.kammermusikfuehrer.de)

David Sawer: Good Night (1989) für Altflöte bzw. Piccolo, Harfe und Streichtrio– *Deutsche Erstaufführung*

Der Titel könnte ein ironischer Hinweis auf die Bitte einer Harfenistin sein, **David Sawer** möge ein Stück komponieren, in dem ihr Instrument nicht in gewohnter Weise, mit leisen Klängen eine Art Nocturne spielt. *Good Night* ist sicherlich keine beruhigende Nachtmusik. Sie ist vielmehr verstörend, spukhaft, mit faszinierenden Klangfarben, die der Komponist durch das Zusammenspiel der Altflöte und der Harfe oder das Unisono der drei Streicher, begleitet durch Harfenakkorde und tiefe Flötenklänge, erreicht. Im Laufe der Musik wächst die Spannung, verstärkt durch die hysterischen Schreie des Piccolos.

Sawers Musik ist weder tonal noch atonal, zeichnet sich aber durch eine große formale Fantasie und Leuchtkraft aus. Der Dirigent bekennt, dass diese Partitur zu den rhythmisch komplexesten gehört, die er je auf dem Pult hatte. *Le Sacre du Printemps* ist dagegen ein schlagtechnischer Spaziergang.... (Bálint Varga/Klaus Simon)

Luke Bedford: Into the Air (2025) für zwei Violinen – *Uraufführung*

Dies ist ein kleines Begleitstück zu **Where the Lines Cross** und ein weiterer Versuch, Fosses Schreibstil in Musik zu übersetzen. Auch hier stammt der Titel aus „Septology“:

... und er saß vorne auf der Bühne und spielte wie ein gewöhnlicher Geiger, aber dann spielte er sich immer weiter in die Musik hinein und entfernte sich irgendwie von sich selbst und von den anderen, und es war, als würden sowohl er als auch die Musik und alle Zuhörer in die Luft steigen, und dann drehte er sich auf seinem Hocker um und spielte mit dem Rücken zum Konzertsaal, mit dem Rücken zu allen Zuhörern, und alles schwang weiter durch die Luft, es war genau so, als ob die Musik, die er spielte, einfach hochflog und irgendwie in der Luft verschwand und ins Nichts ...

Jon Fosse, Septology

Die Musik selbst ist ein Krebskanon – bei dem ein Teil direkt auf sich selbst umgekehrt wird. Die beiden Violinen spielen ununterbrochen, ihre Töne verschlingen sich miteinander.

(Luke Bedford)

Maurice Ravel: Introduction et Allegro (1905) für Harfe, Flöte, Klarinette und Streichquartett

1905 bestellte die Pariser Klavierfirma Erard, die das Conservatoire außer mit Klavieren auch mit Harfen versorgte, ein Kammermusikstück für dieses Instrument bei Ravel. Ihm war der Auftrag eher lästig. In einem Brief erklärte er einem Freund, dass “eine Woche Arbeit und drei schlaflose Nächte” genügen müssten, um das Stück zu beenden, “sei es zum Guten oder Schlechten”. Es ist

offenbar “zum Guten” geschehen, denn das zehnminütige Gelegenheitswerk ist mit mehr als bloßer Routine geschrieben. Es ist ein Meisterwerk der Instrumentation, das trotz seiner kleinen Besetzung eine geradezu orchestrale Klangfülle suggeriert. Über den Arpeggi der Harfe breiten die Holzbläser und Streicher flirrende Klangteppiche aus. Exotisches mischt sich ins Bild: ein spanischer Rhythmus hier, Gamellanklänge dort. In seinem schwelgerischen Duktus vermittelt das Stück, wie der Biograph Arbie Orenstein schrieb, “ein überschäumendes Gefühl der Freude”, das die später entstandenen *Valses nobles et sentimentales* vorwegnimmt.

Bemerkenswert ist auch der raffinierte Aufbau. Zu Beginn der Introduction spielen Flöte und Klarinette ein wehmütiges Thema in Terzen, vom Streichquartett mit einer kreisenden Figur beantwortet. Dies sind schon die beiden Themen des folgenden Allegros, wobei aus der Kreisfigur das Hauptthema, eine elegante Valse noble, entsteht. Im Seitenthema werden beide Motive aus der Introduction sogar gleichzeitig vorgetragen. Zur Überleitung dient ein spanisch angehauchtes, gegen den Takt verschobenes Thema, das wiederum in der Durchführung gleichzeitig mit dem Hauptthema erklingt. Die Sonatenform des Allegros wird durch Harfensoli an den Einschnitten hervorgehoben. (www.kammermusikfuehrer.de)

Luke Bedford, Komponist

Luke Bedford ist ein englischer Komponist, der sich in aller Stille einen bedeutenden Namen unter den Komponisten seiner Generation gemacht hat, mit einer Reihe von preisgekrönten Partituren, die international aufgeführt werden.

Bedford wurde 1978 geboren und studierte Komposition am Royal College of Music und an der Royal Academy of Music bei Edwin Roxburgh und Simon Bainbridge. Im Jahr 2001 brachte die London Sinfonietta *Five Abstracts* - ein Kammermusikwerk für 14 Spieler - zur Uraufführung. Es folgte ein BBC-Auftrag - *Rode with Darkness*, ein Werk für großes Orchester, das im Januar 2004 vom Hallé Orchestra unter Mark Elder uraufgeführt wurde und im selben Jahr den Radio 3 Listener's Award gewann. Die deutsche Erstaufführung fand im Januar 2005 mit dem Deutschen Symphonie-Orchester unter der Leitung von George Benjamin statt.

Der Liederzyklus *Or Voit Tout En Aventure* wurde 2006 von der London Sinfonietta mit Claire Booth (Sopran) und Oliver Knussen uraufgeführt. Es handelt sich um Vertonungen dreier Texte, die in mittelalterlichem Französisch und Italienisch verfasst wurden und durch die Musik thematisch miteinander verbunden sind. Tom Service schrieb: "Eines der herausragendsten Stücke eines Komponisten, das ich je erlebt habe - Musik von grüblerischer Ausdrucksintensität und mit jener undefinierbaren Qualität, die ein Stück so klingen lässt, als sei es aus purer Notwendigkeit geschrieben worden." Es wurde seither mehrfach aufgeführt, unter anderem auf einer Europatournee des Ensemble Modern mit Anu Komsu und George Benjamin, und war für die Royal Philharmonic Society Awards 2007 nominiert. Das sinnliche Orchesterwerk *Outblaze the Sky* wurde vom London Symphony Orchestra in Auftrag gegeben und im April 2007 im Barbican unter der Leitung von Daniel Harding uraufgeführt, wobei der Titel von einer Phrase aus D. M. Thomas' *The White Hotel* inspiriert wurde.

Bedford gewann 2007 den renommierten Paul Hamlyn Artists Award und schrieb im selben Jahr *Wreath* für das BBC National Orchestra of Wales. 2008 wurde das Werk mit dem British Composer Award ausgezeichnet. Bedfords Auftragswerk für die Birmingham Contemporary Music Group, *Good Dream She Has*, wurde im April 2008 uraufgeführt. Es ist für ein Ensemble von 15 Spielern und drei Gesangssolisten geschrieben, der Text ist eine Neufassung von Miltons *Paradise Lost*. Ein Aufenthalt beim Ensemble Modern in Johannesburg inspirierte *By the Screen in the Sun at the Hill on the Gol*, das im März 2009 in Berlin und Frankfurt uraufgeführt wurde.

Bedford war der erste Composer in Residence in der Wigmore Hall in London, was ihm mehrere Kompositionsaufträge einbrachte, darunter das Streichquartett *Nine Little Boxes, All Carefully Packed* (2011). Im Februar 2012 wurde *Wonderful Two-Headed Nightingale* vom Scottish Ensemble uraufgeführt und 2013 *Wonderful Four-Headed Nightingale* für das Arditti Streichquartett bei Wien Modern. Zu dieser Zeit wurde Bedford mit dem Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung ausgezeichnet. Bedfords erste Oper - *Seven Angels*, basierend auf Miltons *Paradise Lost* - wurde 2011 von der Opera Group und der Birmingham Contemporary Music Group uraufgeführt. Seine zweite hochgelobte Oper, *Through His Teeth* (Libretto: David Harrower), wurde 2014 am Royal

Opera House uraufgeführt. Nach der Deutschen Erstaufführung im Herbst 2016 durch die Opera Factory Freiburg wurde sie 2017 für das Label *bastille musique* mit dem SWR produziert und danach für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert.

Eine neue Orchesterpartitur *Instability*, die von den BBC Proms in Auftrag gegeben wurde, wurde im August 2015 vom BBC Philharmonic Orchestra und Juanjo Mena uraufgeführt, und die BCMG gab zum Abschluss ihrer Saison 2015/16 *In Bright Black Ink* in Auftrag. Bedfords Saxophonkonzert für das Arcis Quartett und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin wurde 2017 uraufgeführt, und 2021 wurde *In the Voices of the Living* von der London Sinfonietta und Mark Padmore uraufgeführt, das auf einer CD von NMC erschien. Ein Schlagzeugkonzert für Colin Currie und die Philharmonia wurde im Herbst 2022 uraufgeführt.

Im März 2022 wurde eine CD mit Bedfords Kammermusikwerk beim Label *bastille musique* veröffentlicht, die von der Holst Sinfonietta aufgenommen wurde.

Julia Weissbarth, Harfe

Die Harfenistin Julia Weissbarth begann zunächst mit Violine und Klavier, ab ihrem 11. Lebensjahr nahm sie zusätzlich Harfenunterricht bei Ilse Reynders-Speck (Ulm). Studium bei Prof. Giselle Herbst an der Musikhochschule Würzburg, Diplom mit Auszeichnung 2001, Abschluss Meisterklasse 2004. Meisterkurse bei Prof. Maria Graf und Prof. Therese Reichling. Sie war Stipendiatin der Yehudi-Menuhin Stiftung und erhielt den 1. Preis der Musikalischen Akademie Würzburg.

Julia Weissbarth war mehrfache 1. Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert und erhielt Preise der Vereinigung Deutscher Harfenisten und der Kunststiftung Baden-Württemberg. Als Solistin debütierte sie im Alter von 15 Jahren mit der Baden-Badener Philharmonie, es folgten Konzerte mit dem Staatsorchester Frankfurt/Oder, dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim und den Münchner Bachsolisten.

Sie spielt regelmäßig in Orchestern wie den Bamberger Sinfonikern, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, des SWR, der Deutschen Radiophilharmonie und dem Elbphilharmonieorchester des NDR. 2001/2002 Engagement beim SWR Sinfonieorchester als Soloharfenistin ad Interim. Es folgten Einladungen zu renommierten Festivals wie die Sommerlichen Musiktage Hitzacker, dem Lucernefestival, dem Mozartfest Würzburg und die Tage für Neue Musik Donaueschingen. Internationale Konzertreisen führten sie durch viele europäische Länder und in die USA.

Aufnahmen liegen beim SWR, beim ORF und beim Deutschlandfunk vor. 2009 veröffentlichte sie zusammen mit ihrer Schwester Claudia Weissbarth eine CD mit Werken für Flöte und Harfe.

Seit 2015 ist sie festes Ensemblemitglied der Holst Sinfonietta.

Holst Sinfonietta

„Das Leben der Hörer muss Platz in der Musik finden.“ Moritz Eggert

Im Sommer 2018 erhielt die CD-Ersteinspielung von Luke Bedfords Kammeroper *Through his Teeth* Nominierungen in gleich zwei Kategorien für den Deutschen Schallplattenpreis und wurde zudem sowohl in der Zeitschrift *Crescendo* als "CD der Woche" und zeitgleich auch als "CD des Monats" in der Zeitschrift *Die Deutsche Bühne* ausgezeichnet. 2016 wurde die CD-Aufnahme der Oper *Kopernikus* von Claude Vivier mit dem Preis der Schallplattenkritik ausgezeichnet und erhielt 2017 dafür noch zusätzlich den ICMA (International Classical Music Award) in der Kategorie Oper.

Der Name des Ensembles geht auf den englischen Komponisten Gustav Holst (1874–1934) zurück. Die Holst Sinfonietta wurde 1996 von ihrem Dirigenten Klaus Simon gegründet und setzt sich heute aus versierten Instrumentalisten aus dem süddeutschen Raum, Frankreich und der Schweiz zusammen.

Der Ehrgeiz, ungewöhnliche und anspruchsvolle Konzertprogramme anzubieten, war von Anfang an ein wichtiger Stimulus für das Ensemble, das sich bewusst nicht als Neue-Musik-Ensemble versteht, aber dessen Repertoireschwerpunkt v. a. die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bildet. Die Qualität der ausgewählten Kompositionen und ihrer sinnvollen Kombination in einer originellen Programmkonzeption stehen bei der Konzertplanung an höchster Stelle, wobei viele Werke als Deutsche Erstaufführung erklangen. Besonders gerne arbeitet das Ensemble mit internationalen SängerInnen wie Siri Thronhill, Katharina Ruckgaber, Nina Tarandek, Daniel Johannsen oder Hans Christoph Begemann u. v. m.

Seit ihrer Gründung besteht eine enge Verbindung mit der Opera Factory Freiburg (vormals: Young Opera Company Freiburg), die in ihrem Bestreben, Meisterwerke des Musiktheaters aufzuspüren und -führen, mit der Holst Sinfonietta einen idealen Klangkörper an sich binden konnte.

Seit 1999 entstanden diverse Rundfunk- und CD-Aufnahmen für Sender wie SWR2, BR4Klassik, Radio DRS2, RAI 3 und für die Labels Naxos, Spektral, cpo, Ars Musici und bastille musique, u. a. die Ersteinspielungen von John Adams' Songplay *Ceiling/Sky*, der Salonoperette *Die Stumme Serenade* von E. W. Korngold und zuletzt Gustav Holsts Oper *Sāvitri* neben Orchesterliedern des englischen Komponisten.

Ein großer Meilenstein des Ensembles waren die drei begeistert aufgenommenen Aufführungen von Steve Reichs *Music for 18 Musicians* im Juni 2019 in Freiburg und Basel. 2020 erschien die erste Steve Reich-CD bei Naxos und eine weitere Vivier-CD bei bastille musique.

2025 spielte das Ensemble ihr Programm BachBerioBeatles in drei europäischen Staaten: in Freiburg, in Seon/CH bei den renommierten Seetal-Classics und in Mailand beim MITO-Festival, dem wichtigsten Festival Klassischer Musik in Norditalien.

Seit 2019 wird das Ensemble von der Stadt Freiburg institutionell gefördert.

www.holst-sinfonietta.de

Vorankündigung

So. 12. April 2026, 17 Uhr, Pfarrsaal St. Gallus, Dorfstr. 8, Merzhausen,

Fr. 17. April 2026, 20 Uhr, Kreuzkirche Freiburg, Fehrenbachallee 50

Volles Rohr

Kammermusik für Oboe, Fagott und Klavier von
Elgar, Poulenc, Messiaen, Bitsch, Tansman und Françaix

offizielles Antrittskonzert von Lena Gerbacher, Oboe und Robert Oros, Fagott

Francis Poulenc: **Sonate** für Oboe und Klavier 1962
(1899-1963)

Edward Elgar: **Romance** für Fagott und Klavier 1910
(1854-1934)

Marcel Bitsch: **Concerto** für Fagott und Klavier 1948
(1921-2011)

Alexandre Tansman: **Sonatine** für Fagott und Klavier 1954
(1897-1986)

Olivier Messiaen: **Pièce („L'amour de Piroutcha“)** für Oboe und Klavier
(1908-1994) 1945

Jean Françaix: **Trio** für Oboe, Fagott und Klavier 1994
(1916-1997)

Solisten der Holst Sinfonietta:

Lena Gersbacher, Oboe

Robert Oros, Fagott

Klaus Simon, Klavier